

Digitales Brandenburg

hosted by **Universitätsbibliothek Potsdam**

Catechismus der sittlichen Vernunft. Oder: Kurze und Kindern verständliche Erklärung der sittlichen und religiösen Grundbegriffe, durchgängig mit Beyspielen erläutert von Johann Georg Schollmeyer

Schollmeyer, Johann Georg

Leipzig, 1802

35. Was heißt lügen?

urn:nbn:de:kobv:517-vlib-7403

Von einem jungen Menschen, der gegen Ehre Schande gleichgültig ist, pflegt man wenig Gutes zu hoffen.

35.

Was heißt lügen?

Lügen heißt mit Wissen und Willen das Gegentheil von dem äußern, was man denkt, und Andern, seiner Herzensüberzeugung zuwider, etwas weiß machen.

Beispiele.

Wenn ein Kind ein Gefäß zerbrochen, oder sonst aus Unvorsichtigkeit einen Schaden angerichtet hat, und antwortet dennoch auf die Frage der Eltern nach dem Urheber: „ich weiß es nicht,“ oder giebt gar dem Gesinde die Schuld; so lügt das Kind. Auf ähnliche Weise belügen oft Schüler ihre Lehrer, Unterthanen ihre Obrigkeit u. s. w.

Wer lügt, der versündigt sich an sich selbst und an andern: an sich selbst — indem er seine menschliche Würde schändet, und sein Vermögen zu sprechen zweckwidrig gebraucht; an andern, indem er ihnen die gebührende Achtung versagt, nicht selten Schaden zufügt, und überhaupt Treue und Glauben unter den Menschen vermindert. Daher ist jeder Lügner ein schändlicher, niederträchtiger Mensch, den die Selbstverachtung und die Verachtung andrer, wie sein Schatten, verfolgt.

Dem lügenhaften Menschen glaubt man am Ende gar nichts mehr, und er verfällt gar leicht

in andre Laster. Erinneret euch an die Geschichte jenes Kindes, das einst einen gläsernen Krug zerbrochen hatte, auf den der Vater, als auf ein Erbstück, sehr viel hielt. Das Kind fürchtete die väterliche Züchtigung, und nahm seine Zuflucht zur Mutter. Sage du nur, sprach diese, die Kaze habe ihn heruntergeworfen. So lernte das Kind lügen, und half sich in der Folge, so oft es Strafe verdient hatte, mit Lügen durch. Als das Mädchen groß wurde, trieb es heimlich manche Sünden, es verläumdete, naschte aus der Speisekammer, verkaufte heimlich Getreide, und kaufte Nascheren und Bänder u. f. w. So war also die Lügenhaftigkeit eine Wurzel zu vielen andern Lastern.

Du sollst auch in der Noth nicht lügen. Wirst du durch irgend eine Frage in Verlegenheit gesetzt, so suche dir auf irgend eine andre (erlaubte) Weise herauszuhelfen; nur nicht durch Lügen. Sprich auch nicht: „ich weiß es nicht,“ bey Dingen, die du gar wohl weißt; antworte nie ja! wo du nach deiner Ueberzeugung nein! sagen solltest. Sprich lieber: erlaßt mir die Antwort auf diese Frage; oder auch: ich kann, darf, will euch dieses oder jenes nicht sagen. Erlaube dir selbst im Scherze keine Unwahrheit; und glaube nie, daß zwischen einer (vorsätzlichen) Unwahrheit und einer Lüge ein wesentlicher Unterschied sey.

Run noch einige Fragen!

Darf man dann lügen, wenn man dadurch keinem Menschen Schaden thut?

Gesetzt aber, man könnte durch eine Lüge Verdruß, Unglück und Schaden abwenden?

Wie, wenn man durch eine Lüge viel Gutes stiften, oder mancherley Vortheile und Annehmlichkeiten für sich und andre bewirken könnte? —

Leget die Lügen ab, und redet die Wahrheit, ein jeglicher mit seinem Nächsten. Ephes. 4, 25.

36.

Wen nennet man mit Recht einen wahrhaften Menschen?

Den, der in keinem Falle lügt, und auf dessen Aussagen man sich durchaus verlassen kann.

Die Wahrhaftigkeit ist also diejenige Gesinnung, nach welcher man in keinem Falle lügt, und nach welcher Herz und Mund und Ueberzeugung nie im Widerspruche steht, sondern jederzeit vollkommen mit einander übereinstimmt.

Carl liebte die Wahrheit in allen Stücken. Wenn er gefragt wurde, so antwortete er nach seiner Herzensmeynung: oder, wenn er das nicht durfte, so bat er, ihm die Antwort zu erlassen. Erzählten andre Kinder etwas, und es wurde von Carln bestätigt, so zweifelte Niemand mehr an der Wahrheit der Erzählung. Sagte er: mein Kopf thut mir weh, ich kann meine Lektion dießmal nicht lernen, so glaubte man ihm; versicherte er, daß er seine Schulsachen, Kleider u. s. w. in Ordnung gebracht habe, so untersuchte man nicht weiter; denn man konnte sich auf seine Aussage verlassen. Hatte er einen Fehler begangen, so